

# Einweihungsfest im Schloss Erlach

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **54 (1983)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-812005>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Einweihungsfest im Schloss Erlach



Unser Bild zeigt einige in der oberen Altstadt gelegene Gruppenhäuser des Schulheims Schloss Erlach, welches in den vergangenen vier Jahren einer umfassenden Renovation – Kosten: 6,6 Millionen Franken – unterzogen worden ist. Nach dem Abschluss der zum Teil sehr schwierigen Bauarbeiten wurde das renovierte Heim Ende Oktober dieses Jahres offiziell eingeweiht. Hervorgegangen aus der 1874 errichteten stattlichen «Rettungsanstalt für Knaben», dient das Schulheim heute dem «Erfassen, Erziehen und Schulen von normalbegabten, verhaltensschwierigen Knaben im Schulalter». In einer kleinen Festschrift beschreibt Heimleiter André Bardet den Auftrag des Heims und das Erlacher Konzept wie folgt: «Wir gehen von der Tatsache aus, dass die meisten unserer Buben sich bis zum Heimeintritt gelangweilt haben, nicht mehr begeisterungsfähig waren und dass ihre Verhaltensschwierigkeiten oft aus dieser Langeweile oder aber der Überbeschäftigung mit nur «hergeschleppter Arbeit» (Pestalozzi) resultieren. Dieses Fehlverhalten und die darauf reagierende Umwelt haben unsere Buben verunsichert, sie sind «entstabilisiert», «verwahrlost» worden. Paul Moor, verstorbener Heilpädagogik-Professor an der Universität Zürich, sagt: Durch den Zerfall des äusseren Haltes haben sie den inneren Halt verloren und umgekehrt. Wer also diesen Kindern helfen will, muss ihnen zunächst einen äusseren Halt, Sicherheit und Geborgenheit vermitteln. Sowohl die dem Auftrag zugrundeliegende Forderung des «Erziehens, Erfassens und Schulens» als auch die oben formulierte Forderung, vom Kinde her, nach mehr Sicherheit und Geborgenheit, führen uns zu dem, was wir in Erlach als «Erfassungs- und Erziehungsfelder» bezeichnen möchten. Womit wir ebenfalls die dritte Voraussetzung unserer Arbeit zu erfüllen versuchen, nämlich die des «pädagogisch erfüllten Raumes», des «Lebensraumes». Das Erlacher-Konzept besticht gerade durch die Fülle der «Erfassungs- und Erziehungsfelder», in denen wir die Unsicherheit des Kindes abbauen und seine Stärken und Fähigkeiten festigen können. Wichtigste Grundlage ist dabei die *gemeinsame Betätigung* von Kind und Erzieher. Hier entstehen auch die Gespräche, die nicht gekünstelt sind, und durch die sich dem Erzieher das breite Hinterland des Kindes öffnet.» Aus Anlass der gelungenen Renovation werden die Leute vom Schloss für die Einwohner von Erlach im kommenden Jahr ein Fest geben.

## Aus der VSA-Region Graubünden

### Herbstzusammenkunft der Heimleiter

Eine für die Herbstzusammenkunft stattliche Anzahl von 24 Kolleginnen und Kollegen versammelten sich am 15. November nachmittags im Altersheim Falveng in Domat/Ems. Der frühe Nachmittag war vor allem einer Aussprache unter den Leitern der Sonderschul-, Kinder- und Wohnheime gewidmet. Herr Ragetti vom Erziehungs- und Sanitätsdepartement war zur Aussprache eingeladen und erläuterte zunächst das Ergebnis einer kürzlichen Umfrage über die belegten Heim- und Schulplätze. Einmal mehr zeigte es sich, dass die Schülerzahlen in den Sonderschulheimen für Geistigbehinderte nach wie vor abnehmend sind. Konstant bleibend oder zunehmend sind sie hingegen in den Heimen für Verhaltensgestörte, und das CP-Schulheim Chur weist ebenfalls eine konstante Belegung auf. Obwohl die Zukunftsaussichten keineswegs eine Tendenzänderung zeigen, hat bis jetzt noch keine Sonderschulinstitution konkrete Umstrukturierungspläne.

Im weiteren wurde orientiert über eine Vereinbarung betr. die Übernahme der Betriebsdefizite von Sonderschulen. Es handelt sich hier um einen Vorschlag der Konferenz der Erziehungsdirektoren der Ostschweiz (EDK Ost) mit dem Ziel, für ausserkantonal untergebrachte IV-Sonderschüler die Übernahme der Betriebsbeiträge zu regeln. Um eine bessere Vergleichsbasis zu haben, wird angestrebt, dass die verschiedenen Heime ihre Buchhaltung nach einem einheitlichen Kontenplan organisieren, evtl. soll auch ein allgemein verbindlicher Stellenplan ausgearbeitet werden.

Schliesslich orientierte der Vertreter des Erziehungs- und Sanitätsdepartementes kurz über das zweite Massnahmenpaket, das zum Teil wesentliche Streichungen bei den IV-Leistungen vorsieht. Man kam überein, gegenseitig wieder Kontakt aufzunehmen, wenn im kommenden Frühjahr dieses zweite Massnahmenpaket noch einmal in die Vernehmlassung kommt.

Als weiteres Geschäft wurde der neue Entwurf für einen «Normalarbeitsvertrag für Erzieher in Heimen und Internaten» durchberaten. Es wurden einige Abänderungsvorschläge beschlossen, trotzdem blieb bei manchen ein etwas unsicheres Gefühl zurück, Heimerziehung quo vadis?

Schon im Laufe des Nachmittags trafen dann die übrigen Besucher der Zusammenkunft, vor allem Altersheimleiter, ein und besichtigten das vor nicht allzu langer Zeit neu eröffnete Alters- und Pflegeheim Casa Falveng, das bei allen Besuchern einen ausgezeichneten Eindruck hinterliess.

Gemeinsam konnte man dann zu einem Z'Vieri zusammensitzen und es ergab sich die Gelegenheit zu einem intensiven Gedankenaustausch.

Dem Altersheim Casa Falveng mit der Leiterin Frau Cresta sei für die freundliche Aufnahme und die grosse Mühe auch an dieser Stelle nochmals ganz herzlich gedankt.  
H. Krüsi